

### **Die Arbeit in den Baukommandos**

Dieses Klappbuch enthält Auszüge aus Berichten und Aussagen über die Arbeit in den Baukommandos der Rüstungsbetriebe im KZ Neuengamme. Es handelte sich dabei überwiegend um körperlich sehr anstrengende Ausschachtungs- und Planierarbeiten.

e

### **The Work on Construction Detail**

This folder contains excerpts from reports and depositions about the work on construction detail for the armaments factories at Neuengamme concentration camp. These commandos mostly had to carry out extremely strenuous excavation and levelling work.

f

### **Le travail dans les kommandos de construction**

Ce classeur renferme des extraits de témoignages portant sur le travail dans les Kommandos de construction des entreprises d'armement, dans le camp de concentration de Neuengamme. Il s'agissait la plupart du temps de travaux de terrassement particulièrement éprouvants.

p

### **Работа в строительных командах**

Папка содержит выписки из рассказов и воспоминаний бывших узников о работе в строительных командах, занятых на возведении военных заводов концлагеря Нойенгамме. Речь шла, в основном, о тяжелейшем физическом труде по рытью котлованов и выравниванию грунта.



*Wir wurden bei der Trockenlegung des Sumpfes eingesetzt (das war hinter dem Proviantblock), wir rodeten Baumstämme, hoben Gräben aus, im Herbst, im Regen, die Männer fielen einer nach dem anderen um.*

*Nikolai Josifowitsch Simonow aus der Sowjetunion war von August 1942 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert, u. a. im Außenlager Bremen-Farge. Bericht, nicht datiert [1984]. Übersetzung. (ANg)*

*Am ersten Tag war unsere Arbeitsgruppe die ganze Zeit damit beschäftigt, 50 kg schwere Säcke von einem Schlepper zu tragen, die man rücklings bis zu einem Lager transportieren musste, das sich in etwa 100 m Entfernung befand. Ich war sehr schnell am Ende meiner Kräfte.*

*Marcel Prenant aus Frankreich war von Juni 1944 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Aus: Marcel Prenant: *Toute une vie à gauche*, Paris 1980, S. 238. Übersetzung.*

*Ein anderes Kommando, in dem ein Teil der Dänen arbeitete, war die Fertigungsstelle [Walther-Werke]. Hier sollten die Kipploren geschoben, Kähne entladen und verschiedene Erdarbeiten verrichtet werden, unter Aufsicht von aufbrausenden Vorarbeitern, die völlig Amok liefen, wenn die Kipploren aus der Schiene sprangen.*

*Eines Tages hatte man einen Häftling so geschlagen, dass er bewusstlos wurde. Man hat ihn auf eine Kipplore geschmissen und dann in das kalte Wasser gekippt, sodass er durch den Schock wieder wach wurde. [...]*

*Im Kommando Hammerwerk arbeitete man an einem Neubau, der aber nicht fertig gestellt wurde.*

*Jørgen Barfod aus Dänemark war von Dezember 1944 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert.  
Aus: Jørgen H. P. Barfod: Helvede har mange navne, Kopenhagen 1969, S. 257f. Übersetzung.*

*Ich arbeitete während der Quarantänezeit beim Aufbau der Walther-Werke. Zuerst haben wir das Terrain mit Spaten und Loren eingeebnet, denn der Platz war nicht eben. Das Wetter war für Menschen, die schlecht gekleidet und die hungrig sind, schwer zu ertragen. Denn die Essensportionen im Lager waren klein.*

*Nachher sollten wir einen Zaun bauen. Der Kapo des Zaunbau-Kommandos war ein Deutscher, hatte aber keine Ahnung, wie man das machte. Wir stellten die Pfeiler zwar auf, aber das war nicht richtig gerade. Da kam ein Bauingenieur mit SS-Leuten und schlug den Kapo, verlangte, dass der Zaun gerade gemacht würde, fragte, wer es gerade machen könne. Aber es gab keine Instrumente. [...] Ich erreichte, dass es gerade wurde, indem ich zuerst den letzten Pfeiler setzte [nachdem vorne einer stand] und dann einen in der Mitte. Das war etwas besser als vorher. So arbeitete ich bis zum Ende der Quarantäne.*

*Zbigniew Piotrowski aus Polen war von März 1943 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert.  
Interview, Juli 1984. (ANg)*

*Alle Häftlinge, die [im März 1943] aus Auschwitz gekommen waren, wurden zum Bau der Walther-Werke eingesetzt. Es wurden Fundamente gegraben, Ziegel transportiert und viele Tischler- und Maurerarbeiten gemacht. Zuerst war ich in einer Gruppe, die Flusskies lieferte. Das Arbeitstempo war sehr hoch, wir wurden auch durch die Vorarbeiter gehetzt. Ich wurde einer Betonkolonne zugeteilt. Da mussten wir Kies mit Zement mischen, zuerst dreimal ohne Wasser und dann dreimal mit Wasser. Unsere geschwächten Organismen konnten diese zwölfstündige Arbeit nicht schaffen. Unsere Haut bekam durch die Arbeit, Wind und Regen blutige Risse.*

*Stanisław Osika aus Polen war von März 1943 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Bericht „Erinnerungen an den Aufenthalt im KZ Neuengamme“, nicht datiert. Übersetzung. (ANg)*

*Im Juni 1943 wurden in den Metallwerken [Walther-Werken] die Laufbearbeitungsmaschinen aufgestellt. [...]*

*An einem Morgen, kurz nach Arbeitsbeginn, sah ich von dem Fenster meines Büros, daß ein Häftling (der Pole Warozinski) im eilenden Lauf und mit vor Angst verzerrtem Gesicht in die Richtung des Werkes lief. Einige Meter hinterher erschien Reese und ich hörte, wie dieser einem vorbeigehenden Zivilisten lachend zurief: „Der Hund muß über die Kette, der hat eine Maschine umgeschmissen!“ Ich verließ eilend das Büro und lief ebenfalls dem Werk zu, um diesen Mord nach Möglichkeit zu verhindern. Noch hatte ich die erste Halle nicht erreicht, als plötzlich ein Schuß fiel und ich wußte, daß ich zu spät gekommen war. In diesem Augenblick kam Reese um die Ecke der Halle und rief mir mit grinsendem Gesicht zu: „Na, Hövelborn, den kannst du vom Kommando abschreiben!“ [...]*

*Die umgefallene Maschine hatte einen kleinen Riß, welcher geschweißt wurde. Die Maschine arbeitete später ohne Anstand als eine der besten in der Laufbearbeitungsabteilung.*

*Karl Hövelborn, Oberkapo des Kommandos Walther-Werke, war von Januar 1943 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Aussage vor dem britischen Militärgericht im Hauptprozess gegen Angehörige des KZ Neuengamme, Hamburg, 18.3.–3.5.1946.*